

Kapitel VI.

Der Verkehr.

A. Die natürlichen Hemmnisse.

Obwohl die Schweiz zum größern Teil (70%) Gebirgsland ist, hat sie doch keinen Mangel an guten Verkehrswegen. Selbst die **Alpen** bilden trotz ihrer Höhe und Masse kein unüberwindliches Verkehrshindernis. Durch Längstäler (Rhein, Rhone, Inn) und zahlreiche Quertäler vielfach aufgerissen und gegliedert, zeichnen sie sich vor andern Gebirgen durch Zugänglichkeit aus.

Weniger verkehrsfreundlich erweist sich der **Jura**. Seine Falten sind ziemlich steil aufgerichtet und nur durch schmale Täler von einander getrennt. An der breitesten Stelle (Biel-Pruntrut: 30 km) liegen nicht weniger als zwölf solcher Falten hintereinander. Die engen Längstäler zwischen den einzelnen Falten werden entweder unterirdisch oder nur durch schmale, die Falten rechtwinklig durchbrechende Schluchten, sogenannte Klusen, entwässert (Gorge de l'Areuse, Taubenlochschlucht, Balsthaler Klus, Birsschlucht zwischen Court, Moutier und Delsberg, etc.). Die Flußtäler können daher nur in beschränktem Maße dem Verkehr dienstbar gemacht werden. Wenn der Jura gleichwohl durch Eisenbahnen erschlossen worden ist, so verdankt er das, nächst den politischen Rücksichten einzelner Kantonsregierungen, wesentlich der in seinen Talschaften stark vertretenen Uhrenindustrie.